



Schnitt AA 1:500



Piet Oudolf Maximilianpark

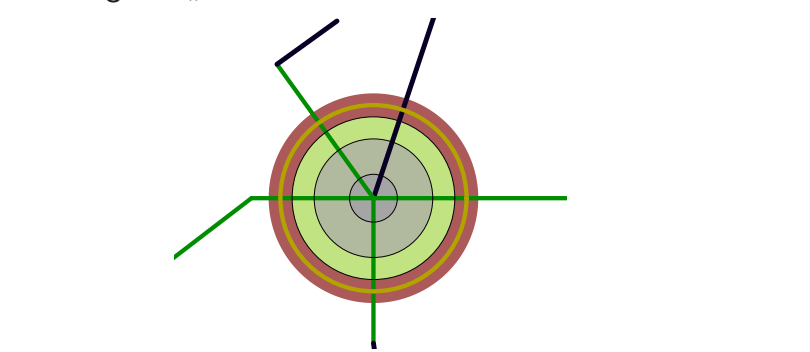
**MODELLQUARTIER ZWEI IN MÜNSTER**

Eine STADT-NATURLANDSCHAFT zum FORSCHEN, LEHREN, LERNEN und WOHNEN

Eine Mitte, eine charaktervolle Vernetzung, ein Ringweg und die vorhandene, erweiterte Vegetation sind Grundlage unseres Konzepts für das Modellquartier 2 in Münster.

Dieser „Naturhybrid“ soll ein internationales Demonstrationsprojekt dafür sein, wie nachhaltiger Wohnungs- und Universitätsbau mit intensiver Aufforstung, erhöhter Artenvielfalt und zirkulärem Ressourcendenken in einem suburbanen und stadtnahen Gebiet kombiniert werden kann. Es entstehen dichte und sozial vernetzte Nachbarschaften.

Wichtig ist eine städtische Struktur im Zentrum, die Bildung, Austausch und Gemeinschaft provoziert und sich entlang der „Alleestrassen“ erweitert.



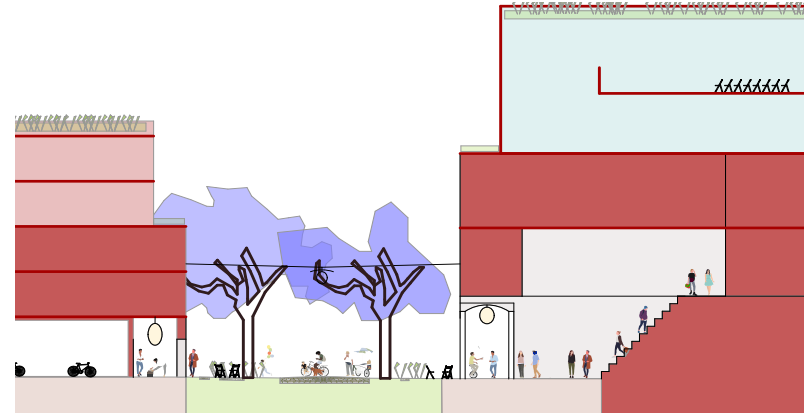
**DAS WEGENETZ**

Sternförmige Allee-Strassen erschließen das Gelände. Sie knüpfen an das vorhandene Wegennetz an und treffen sich in der Mitte des Grundstücks.

Sie vernetzen das neue Quartier mit den Nachbarschaften – dem Forschungscampus, der Innenstadt Münsters, dem Zentrum von Gievenbeck, dem Schulstandort, dem Wohngebiet an der von Esmarck Straße und dem Grünzug im Norden am Kinderbach.

**DAS TOR AN DER BUSO-PEUSS-STRASSE**

Die wichtigste Verbindung stellt der Weg aus der Innenstadt über den Forschungscampus bis zum Zentrum des neuen Quartiers dar. Die Kreuzung mit der Busso-Peuss-Strasse wird durch einen Baumkreis betont und die neuen Gebäude an der Westseite bilden ein Tor zum neuen Quartier.



**DIE ALLEESTRASSEN**

Vier der fünf Straßen sind nur für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen. Jede Straße wird von Grünflächen (Versickerung) gesäumt und von Gebäuden räumlich gefasst. Die Bau- und Öffnung sich über eine Arkade zum gemeinsamen Begegnungsraum. Große Blauglockenbäume stehen in den üppigen Grünflächen und bilden in Teilen großartige Alleen aus.

**DIE ARKADEN UND DIE LANDSCHAFT**

Die Arkaden sollen den dichten Charakter städtischen Lebens in die blühenden Landschaften des Geländes implementieren.

Im neuen Quartier sollen die Vorzüge des Ländlichen (Ruhe, Konzentration, Naturbezogenheit) mit den Vorzügen des Städtischen (Austausch, Kommunikation, Dichte, - auch von Aktivitäten) zusammengebracht werden.



**DER MASSTAB**

Für einen angenehmen und kleinmasstäblichen Stadtraum staffeln sich die Gebäude entlang der Straßen und am zentralen Platz nach dem dritten Geschoss etwas zurück.

Über diese Bezugshöhe hinaus entwickeln sich die Gebäude in unterschiedliche Höhen und bis zu sieben Geschossen.



„Europäische Stadtplätze“ - Steigensplatz Wien



DER ZENTRALE PLATZ - FORUM

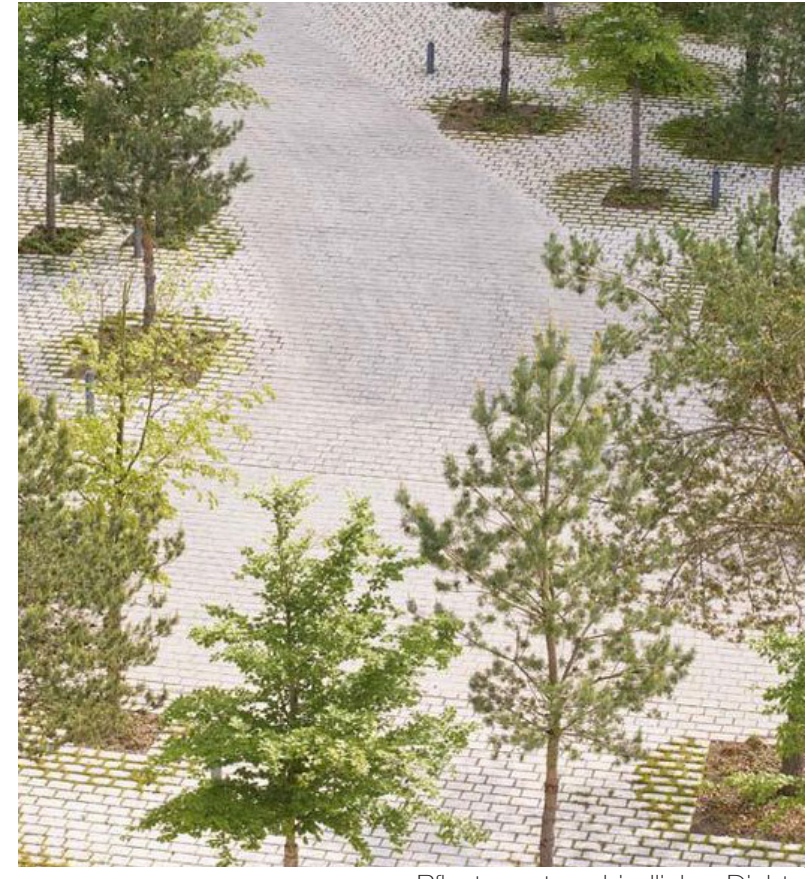
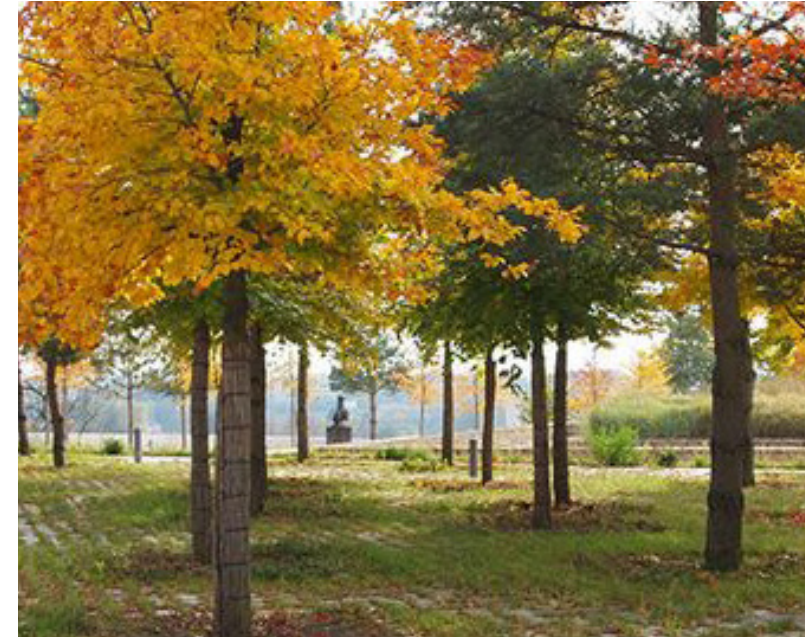
Der zentrale Platz bildet das Herz des neuen Quartiers. Hier verdichten sich die Angebote für den Austausch, das Lernen und Forschen.

OFFENE HOFGEMEINSCHAFTEN

Um den zentralen Platz herum formen die Wohn- und Institutsgebäude offene Hofräume, die in den Landschaftsraum übergehen. Die informelle Gestalt der Räume ermöglicht eine viel-fältige Aneignung und wird durch die „offenen“ grünen Oberflächen geprägt.



Duplex Architekten - Erforsche Str. Aarau



Pflaster unterschiedlicher Dichte

DER STADTGARTEN - ALLMENDE

Das Quartier wird von einem offenen Landschaftsraum umgeben. Die Wiesen sind für Spiel und Sport gedacht und bieten zusätzlich Raum für Tiergehege und den Lerngarten.



DER LOOP

Ein blühendes Staudenfeld mit einem Spielweg und Joggingkurs umgibt die Allmende. Er dient als Pausen- und Feierabendzonen und der Verbindung der einzelnen Hofgemeinschaften.



Die Appelbreistiege und Grobbaumstrukturen

Die vorhandenen Baumreihen der Naturdenkmale bleiben unberührt, werden ergänzt und bilden eine räumliche Fassung. Die Appelbreistiege wird sehr behutsam mit schmalen Brücken über den vorhandenen Gräben, gequert. Diese Querung ist auf ein Mindestmaß begrenzt und ausschließlich für Fußgänger und Radfahrer zu benutzen.

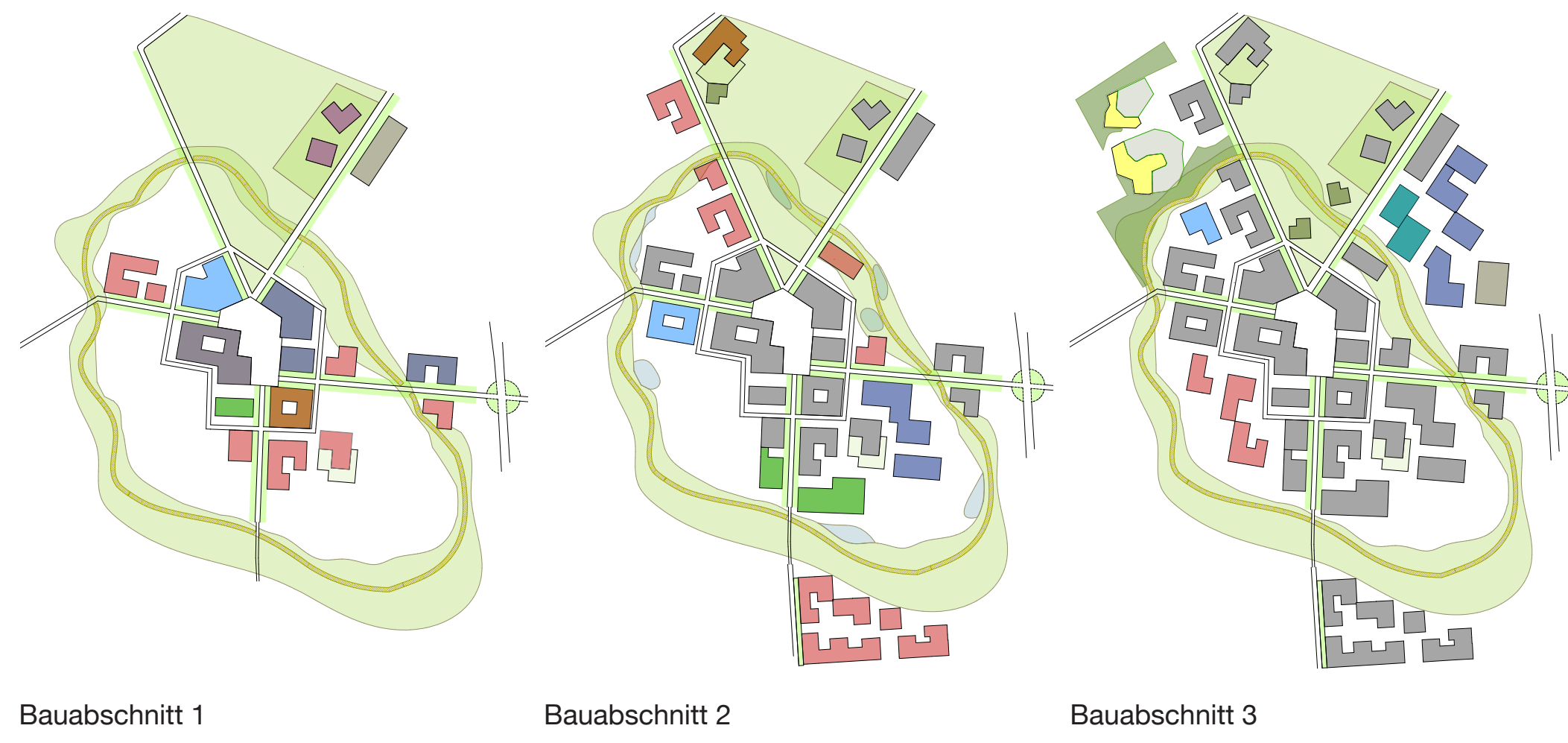


DER GRÜNE KEIL

Der Grünzug am Kinderbach im Norden des Grundstücks wird bis unmittelbar an den zentralen Platz des neuen Quartiers herangeführt. So bekommt die vorhandene Hofanlage und noch kleinere Einzelgebäude des Quartiers ein üppiges Grün als Umgebung.

Die PKW

Von Norden kommend, vom Gievenacker Weg wird der MIV bis zum zentralen Platz unter die Tiefgarage geführt. Anlieferungs- Rettungs- und Müllfahrzeuge können auf einer Ringstraße durch das Quartier fahren. Die Hofgemeinschaften können über die Schotterrasenflächen angeliefert werden.



Bauabschnitt 1

Bauabschnitt 2

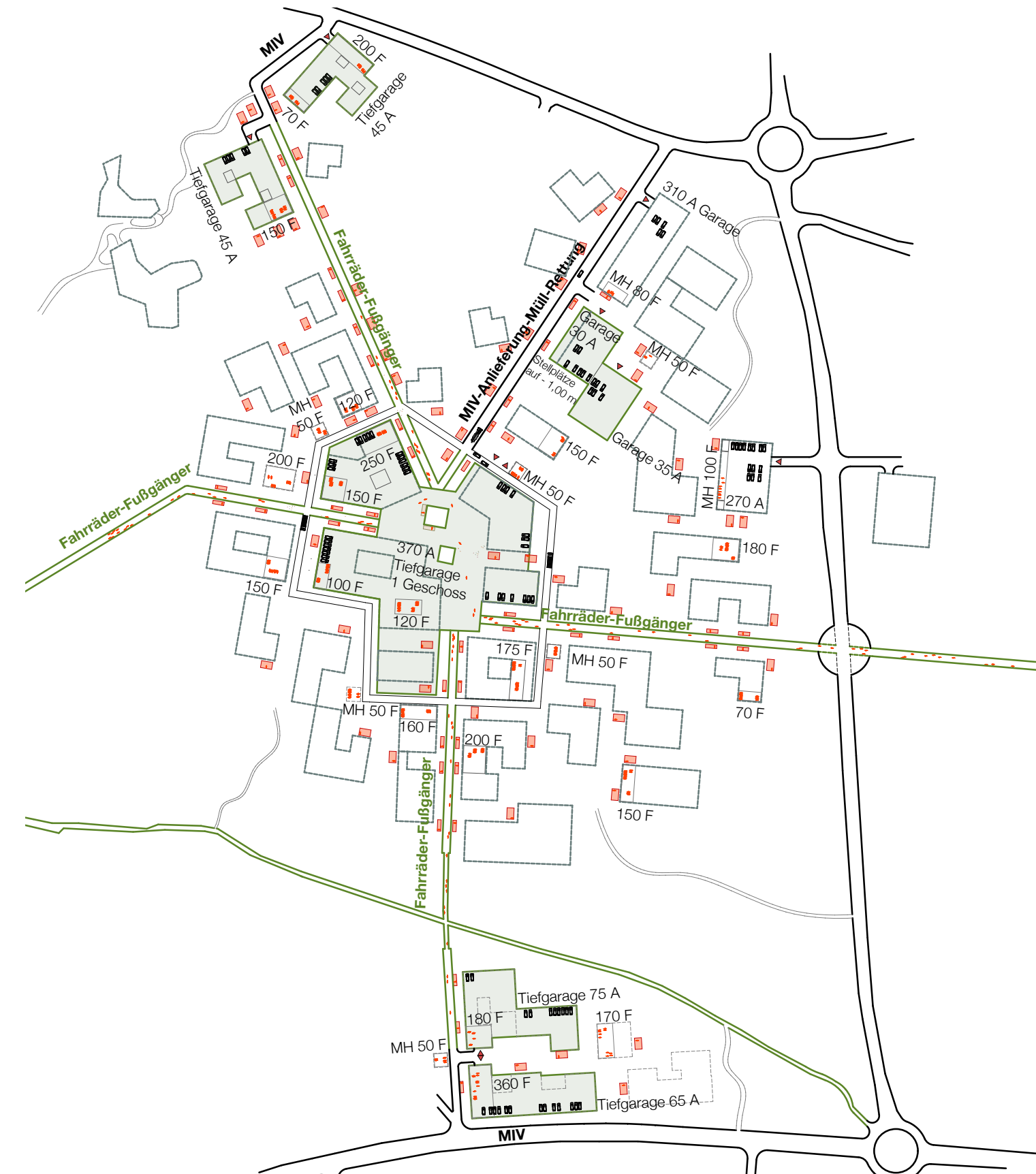
Bauabschnitt 3



Dazu verfolgen wir das Prinzip „Schwammstadt“ mit den Komponenten Verdunstung, Speicherung und Versickerung von Niederschlagswasser. Entwässerungskonzept



Nutzungskonzept



Parkraumkonzept

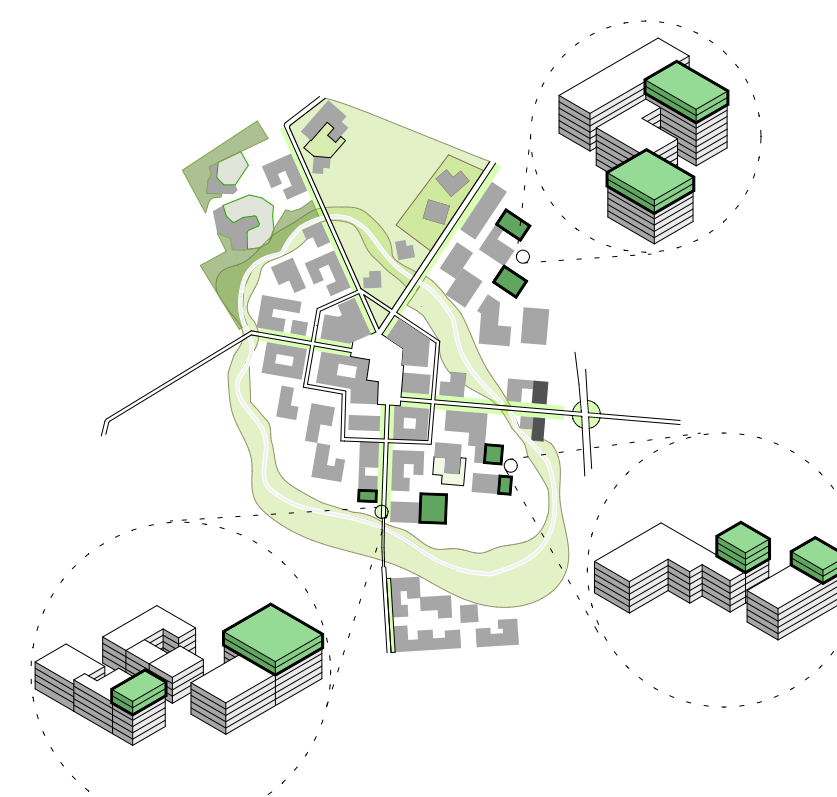
Verkehrskonzept



Überflug von Süden

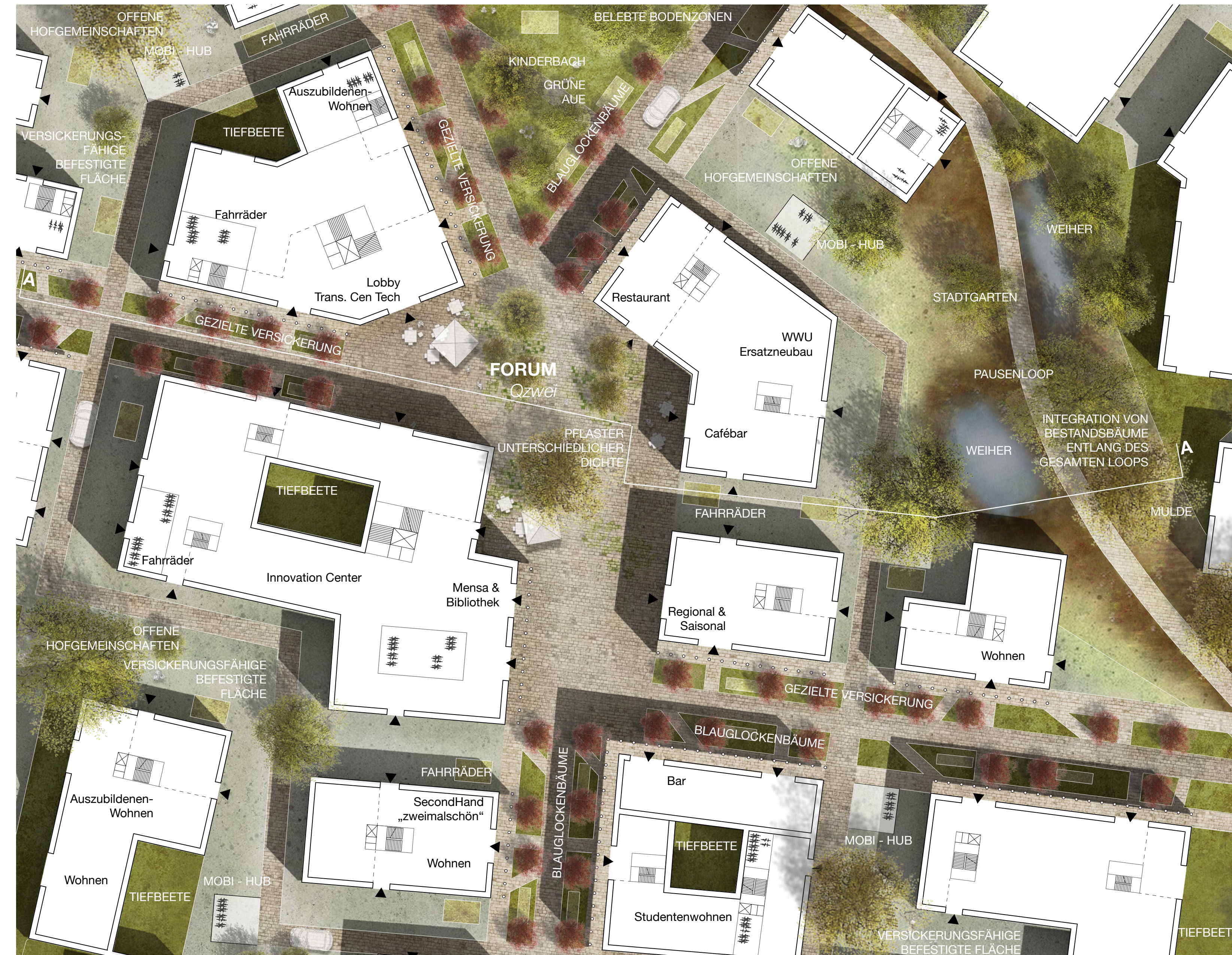
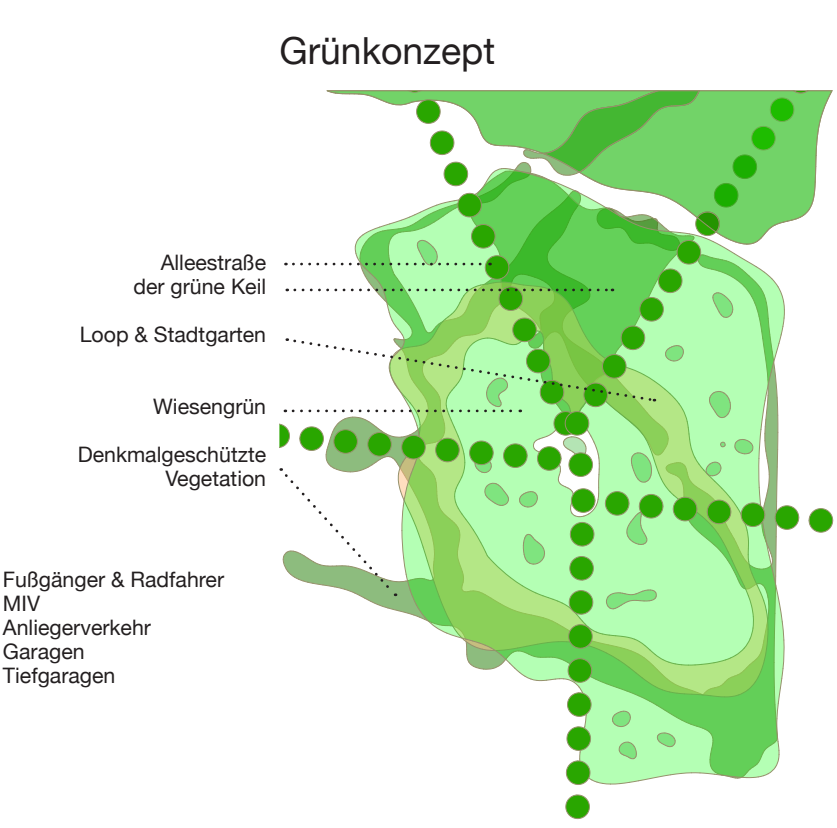
NIEDERSCHLAGSWASSERMANAGEMENT

Wir verfolgen das Prinzip „Schwammstadt“ mit den Komponenten Verdunstung, Speicherung und Versickerung von Niederschlagswasser. Die Wasserhaushaltsbilanz des IST-Zustandes enthält einen Verdunstungsanteil von 59%. Zur Annäherung an diesen Wert werden für die Gebäude intensiv und extensiv begrünte Dachflächen und begrünte Fassaden vorgesehen, die zusätzlich mit entsprechenden Rückhalteräumen ausgestattet sind. Sofern die Oberflächenmaterialien eine geringe Verdunstung bzw. Versickerung zulassen, wird das auf den Freiflächen anfallende Niederschlagswasser durch geeignet ausgebildete offene Gräben oder über angelegte Quergefälle der Wege und Plätze zu direkt oder indirekt über Rinnen zu Mulden und Tiefbeeten geführt, die durch entsprechende Bepflanzung, z. T. mit Bäumen, für eine hohe Verdunstungsleistung ausgelegt werden. Diese Elemente werden so gestaltet, dass sie zusätzlich die Aufenthaltsqualität und das Mikroklima verbessern. Die vorhandenen Gewässer werden soweit möglich in das Konzept integriert. Zusätzlich werden Rückhalteräume zur temporären Speicherung von Niederschlagswasser für eine spätere Weiterverwendung genutzt. Ein Teil des gespeicherten Wassers wird über Rigolensysteme, Baumrigolensysteme und ergänzend mit Unterflursystemen zur Wasserspeicherung und Grundwasserneubildung genutzt. Die offenen und verdeckten Rückhalteräume werden so ausgelegt, dass sie ein 100-jähriges Niederschlagsereignis bewältigen können.



FLÄCHENPOTENTIAL

Erweitertes Flächenpotential entsteht in Form von Hochpunkten in der Silhouette, an den Außenkanten des neu zu erschließenden Gebiets.



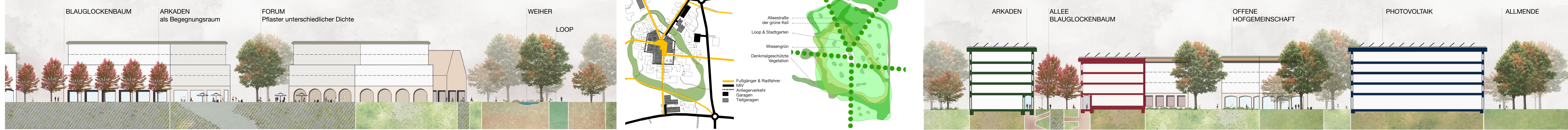
Lageplan 1:500

Schnitt B - B 1:500



Schnitt A - A 1:500

Blick auf den zentralen Platz



BLAUGLOCKENBAUM

ARKADEN als Begegnungsraum

FORUM Pflaster unterschiedlicher Dichte

WEIHER LOOP

ARKADEN

ALLEE BLAUGLOCKENBAUM

OFFENE HOFGEMEINSCHAFT

PHOTOVOLTAIK ALLMENDE